

Erneuerung des Schlosses Hauptwil im Thurgau

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **49 (1954)**

Heft 2-3-de

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das einzige Dorfstor der Schweiz beim Eingang zum Schloß Hauptwil, mit einer Uhr von Felix Bachofen, Zürich, 1672.

Erneuerung des Schlosses Hauptwil im Thurgau

Wer, von Bischofszell kommend, auf der Landstraße in das Dorf Hauptwil hineinfährt, gewahrt beim Eingang rechter Hand, auf der ersten niedrigen Stufe des Bischofsberges, überraschend ein hochaufragendes, herrschaftliches Haus. Es ist ein Junkersitz aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, das Schloß Hauptwil. Die Herren von Gonzenbach haben es erbaut. Einer von ihnen, ein guter thurgauischer Demokrat, war Wegbereiter der Aufnahme des Kantons Thurgau als gleichberechtigter Stand der Schweizerischen Eidgenossenschaft im Jahre 1803.

Das mächtige Gebäude, in der Großform ans spätgotische Giebelhaus anknüpfend, ist in Schmuck und Ausstattung ein bemerkenswerter Vertreter des Frühbarocks auf Thurgauer Boden. Selten und besonders reizvoll ist das über die Land-



*Das erneuerte Haupthaus,
in dem Friedrich Hölderlin
als Gonzenbachscher
Hausmeister wirkte.*

straße sich wölbende Tortürmchen an der Westflanke der Schloßumfriedung. Die seine Wand schmückende Uhr, deren kunstvolles Werk auch heute noch tickt, hat der Zürcher Felix Bachofen im Jahre 1672 eingerichtet.

Schloß Hauptwil spielt auch in der Geistesgeschichte eine bedeutsame Rolle. J. Adam Pupikofer, der Senior der thurgauischen Geschichtsforschung, war Schloßprediger; Annette von Droste-Hülshoff war hin und wieder Gast der Familie; vor allem aber wirkte der unglückliche Friedrich Hölderlin auf Hauptwil als Gonzenbachscher Hausmeister, bevor sein hochfliegender Genius in die Nacht des Irreseins versank.

In der Neuzeit hat Hauptwil ein mannigfaltiges Schicksal erlebt. Zuletzt war es eine verkümmerte Haushaltungsschule, und die Gefahr drohte, daß es unter den Hammer käme. Da gelang es der Thurgauischen Gemeinnützigen Gesellschaft, durch eine Sammlung die nötigen Mittel zu finden, um das Schloß zu kaufen und würdig instandzustellen. Der Thurgauer Heimatschutz leistete aus seinen Taler-geldern einen Beitrag von Fr. 10 000.—, der Schweizer Heimatschutz einen solchen von Fr. 5000.—. Das prächtig erneuerte Haus ist nun zu einem stillen, gediegenen Altersheim geworden.

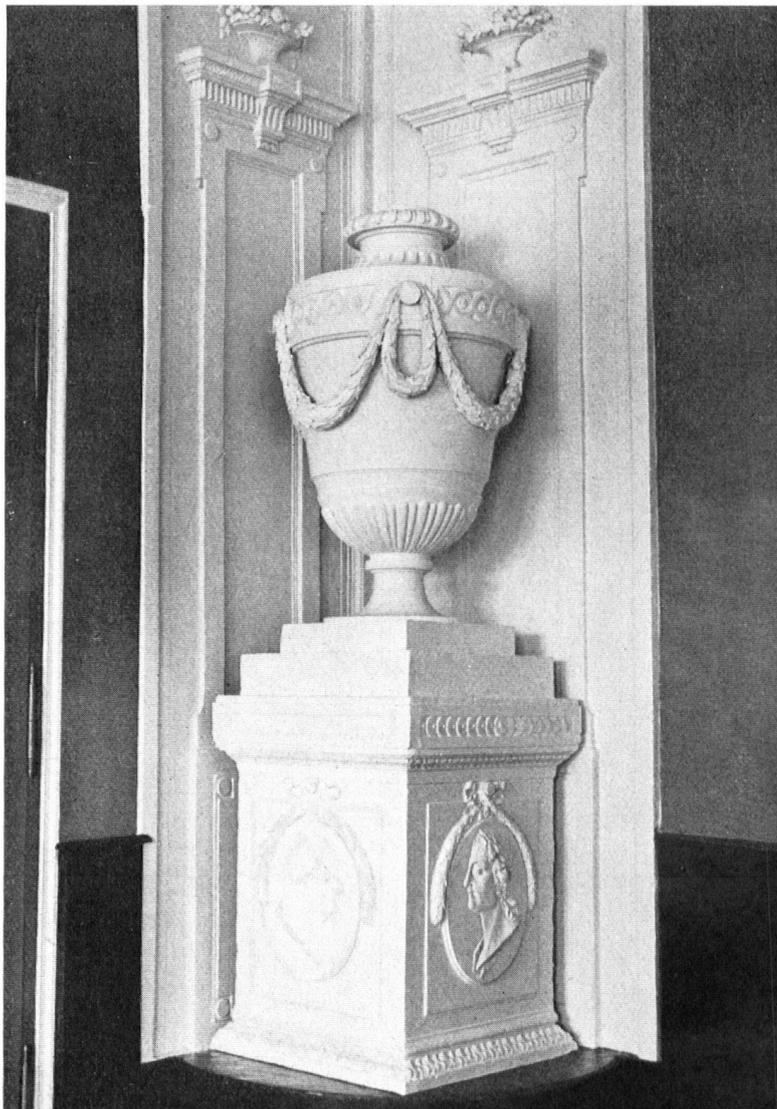


Die Freitreppe des Herrenhauses.



*Der imposante Gang im Erdgeschoß
mit seinen reichen Stukkaturen.*

Schloß Hauptwil. Elegante Schmuckvase in der Form des ausklingenden Louis XVI.



Kunstvoller handgeschmiedeter Türklopfer.

